Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 9. Oct. 1856. VI. Jahrgang. № 41.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Dorferalpe. Von Huter. — 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Personalnotizen. — *Herbarium graecum normale.* — Mittheilungen. — Inserat.

## Dorferalpe in Prägratten, am Fusse des Gross-Venediger.

Von Ruppert Huter.

(Fortsetzung.)

Von da aus sieht man am ersten Anstieg des Gr.-Venediger ein von Gletschern ringsum eingeschlossenes, freudig grünes Feld, das wie ein Smaragd in Silberfassung sich ausnimmt: den sog. kleinen Kässfleck. Dahin zu gelangen betritt man den ganz gefahrlosen Gletscher, durchschneidet ihn gerade, umgeht nahe dem Fleckchen die wenigen gefahrlosen Klüfte und landet am üppig bewachsenen Eilande. Man darf sich diese Mühe nicht gereuen lassen, denn am westlichen Rande in lockern sandigen Stellen wächst häufig die *Arenaria Marschlinsii* Koch. Nur wäre zu wünschen, dass man dem Einsammeln des Pflänzchens mit gemüthlicher Ruhe obliegen könnte! Aber es steigen bald unwillkürlich beängstigende Vermuthungen auf. Denn die sandigen lockern Stellen, wo sie wächst, sind offenbar vom losgebröckelten Eise des Ferners aufgeschlagen, der wie eine im Falle begriffene Ruine mit Zacken und Hörnern von grotesker Form, wirklich etwas erschreckend herabdroht; vorzüglich an warmen Tagen löst sich hie und da ein Stück los und poltert herab. Es war 1854 als ich das erstemal an diese Stelle kam, und eben voll Jubel und Freude mich zum Einsammeln der eben bemerkten *Arenaria Marschlinsii* anschickte. Ich sass ganz harmlos vor dem Pflänzchen, hob es heraus, reinigte es vom Sande, als plötzlich ein grauses Gepolter mich beinahe aus der Fassung brachte — es donnerten einige Eistrümmer wenige Klaftern von mir in die Tiefe. Da war die Ruhe

dahin: aufblickend sah ich ober mir die stark überhängenden Eisquadern recht böswillig herabblicken, als wollten sie mir ohne Anmeldung einen gar nicht erwünschten Besuch abstatten. Ich warf einen Blick in die Botanisirbüchse und sah noch sehr wenige Stücke darin, da fing ich an zusammenzuraffen, was unter die Hände kam, indem ich stets ein wachsames Auge auf die unheimlichen Gestalten ober mir warf, brachte aber in dieser Eile so viel Sand unter die andern Pflanzen, dass ich die unmöglich mehr reinigen konnte. Es fing mich überdiess ein solches Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit zu beschleichen an, dass ich balb zufrieden — lieber mich aus dem Bereich dieser Unholde zog. 1855 ging ich schon mit mehr Kaltblütigkeit dahin, besah mir zuerst einen bequemen Ort zum Schutz in Gefahr — ward aber durch Nichts gestört. Es finden sich hier noch einzeln *Draba frigida* Saut. *Artemisia mutellina* Vill. *spicata* L. *Gentiana tenella* Rottb. *G. prostrata* Hänke etc.

Man steht nun hier am Fusse des Gr.-Venediger; in 3—4 Stunden würde man die Krone nicht schwer erreichen. Ich bestieg ihn 1851 am 8. Sept. mit einem Freunde und einem Führer. Da uns der Einfall kam, die Sonne oben aufgehen zu sehen, machten wir uns Abends ½11 Uhr von Marf auf; der Mond war unsre Fackel. Bis an den Ferner ging es rüstig fort: nur nach beinahe völligem Durchschnitt des Kässbodens, kamen wir an eine etwas zerklüftete Stelle, wo wir eine Weile herumsteigen mussten, bis wir an den steilen, schneelosen Abhang kamen. Denn der Mond hatte sich den Spass erlaubt, eben in diesem Augenblicke sich hinter einen Bergrücken zu stellen, um uns ein wenig im Halbdunkel zwischen den Klüften herumkrabbeln zu lassen. Nun ging es bergan, dass der Schweiss in grossen Tropfen herabfiel, da der Mond sich ziemlich neigte und wir erst durch ein Steingeröll von Gneiss mussten, wovon Jeder weiss, dass an solchen Orten man eigentlich mehr Licht und sichern Tritt braucht, um nicht an Kanten anzustossen, oder wohl gar beim Nachgeben eines betretenen Steines eine unfreiwillige Schwenkung nach vor- oder rückwärts zu machen. Darauf kamen wir an eine stark abschüssige Schneeleute: man würde eigentlich zum sichern Fortkommen hier das einzige Mal der Fusseisen sich zu bedienen brauchen. Dieses etwas strenge Ansteigen fing an unsere Kräfte ziemlich zu erschöpfen; ich war gerade unmittelbar vorher von Kals gekommen und hatte mich so, ohne mehr als 2 St. Rast, ohne Schlaf, aufgemacht zu der weitern grossen Anstrengung. Brod und geräuchertes Fleisch stärkte den Körper, Schnee löschte den Durst. Als wir noch etwa 1500′ unter der Spitze waren und den Mond auf dem glänzenden Schneefelde nicht weiter bedurften, unterbrachen wir den Marsch mit öfterem Ausruhen, weil es noch ziemlich früh an der Zeit, uns die Ruhe Allen sehr noth war, und die Füsse ihre Dienste etwas schlecht zu leisten anfingen. Etwas unter der Schneide legten wir uns auf das Eis hin, um das erste Grauen des Tages abzuwarten, aber alsogleich umfing uns der Schlaf mit unwiderstehlicher Gewalt. Der Führer allein hatte die Vorsicht, sich den Kopf mit beiden Händen zu halten, und rief nach einiger Zeit, durch das Niederneigen des Hauptes

geweckt: „Jetzt wird's Tag.“ Erschrocken sprangen wir vom kalten Bette auf, das bei unsrer Unvorsichtigkeit leicht zum Verderben hätte gereichen können (wie leicht hätten wir, bei der enormen Kälte erstarrend, dahin schlummern können?—) und eilten der Höhe zu. Kaum warfen wir den ersten ungehinderten Blick gegen Osten, als Aurora drüben beim Gr.-Glockner ihre Purpurdecke ausbreitete: tief im Thale war es noch finster, West und Süd lagen in grauer Dämmerung. Alle Farben fingen an am heitern Firmamente hinzuspielen — den Regenbogen selbst hat der unbeschreibliche Farbenwechsel übertroffen. Wenige Schritte waren wir noch vom höchsten Punkt entfernt, als die ersten Strahlen der Morgensonne uns anblickten. Im Emporsteigen theilte sich die mattglänzende Scheibe der Sonne am Wiesbachhorn (11064') das nördlich vom Gr.-Glockner seine Spitze emporstreckt. Die Farbenpracht wich allmälig der Helle, denn kurz darauf war der ganze Horizont beleuchtet. Die Tauernkette bis hin zu den Oetzthaler Fernern hob schnell aus dem Dunkel ihren Eisrücken. Im fernsten Südwest traten die Begleiter des Ortlers herauf, die mit ihren schneeigen Häuptern recht lieblich herüberblinkten. Den Süden fassten die zackigen Dolomitzüge an der italienischen Gränze, eine wahre Augenlust für den Botaniker, ein. Gegen Norden senkten sich die Berge immer mehr, bis sie sich in der bayrischen Ebene gänzlich verloren, aus welcher der Chiemsee wie ein breites Land hervorguckte. Es ist doch wahrlich etwas unnennbar Herrliches um einen solchen Anblick, ja Jeder weiss des Lobes kein Ende und rechnet sich's zu den schönsten Augenblicken des Lebens, der einmal eine schöne Aussicht genossen, solch' weite Länderstrecken in dieser wundervollen Gestaltung vor sich auf einmal ausgebreitet, Berge, die im Thale drunten voll Anmassung sich recht gross und breit machen und alle Aussicht versperren, wie nicht beachtbare Hügel im grossen Ganzen verschwinden, Gebirgszüge, von denen man bloss gehört oder denen man bloss auf der Landkarte gefolgt, in ihrer Ausdehnung, Richtung und Form zu sehen. Ja der grosse Anblick zwingt den Menschen hinzufallen, Den anzubeten, der Alles so schön gemacht. — Die Freude errang nun auch über alle Schwäche des Leibes den vollständigsten Sieg, liess Keinen an Ermattung denken.

(Schluss folgt.)

## XXXII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Fortsetzuug.)

Die Section für Botanik und Pflanzenphysiologie hielt am 18. Sept. ihre 3. Sitzung unter dem Vorsitze des Prof. Göppert aus Breslau. Bei dieser wurden eingelaufene Gegenstände vorgelegt: 1. *Schedulae criticae in Lichenes exsiccatos Italiae auctore* A. B. Massalongo. 2. Bromeliaceen von J. G. Beer. 3. Die k. k. Hofgärten und die Menagerie in Schönbrunn. 4. Getrocknete Pflanzen aus der

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: Dorferalpe in Prägratten, am Fusse des Gross-Venediger. 321-323